

## **Ratgeber Finanz**

### **Die Erwartungshaltung wird grösser – das Enttäuschungspotential nimmt stark zu.**

Mit den stark gestiegenen Aktienkursen und der daraus resultierenden höheren Bewertungen steigt natürlich auch die Erwartungshaltung an die zukünftige Entwicklung. Die Gewinne und der Umsatz müssen regelmässig und oftmals überdurchschnittlich wachsen, damit die aktuellen Aktienkurse berechtigt sind und gehalten oder sogar noch erhöht werden können. Schon eine kleine Verlangsamung des Wachstums kann dann grössere Abschlüsse auslösen und viele Anleger im Umfang überraschen. Gewinnwachstum allein heisst nicht, dass der Aktienkurs weiter steigt. Nein, der Vergleich mit den aktuellen Erwartungen ist sehr wichtig. Ich sehe in der Zukunft bei recht vielen Aktien ein hohes Enttäuschungspotential, da wie gesagt die Erwartungen gross oder teilweise riesig sind. Wenn ich als Beispiel Lindt und Sprüngli ansehe, dann würde mich eine Korrektur früher oder später nicht überraschen. Es handelt sich zwar um eine gute Firma, deren Produkte ich auch grösstenteils mag. Ein Preis-/Gewinnverhältnis von 38 für eine solche Firma ist für mich völlig ausserhalb einer nachvollziehbaren Bewertung. Der Kurs kann massiv fallen bis wir wieder auf einer „vernünftigen“ Bewertung von 20 bis 25 Mal den Gewinn sind. Die Lösung ist aber nicht, nun alle teuren „Blue Chips“ zu verkaufen. Aber etwas reduzieren und in Cash oder Aktien mit tiefer Erwartung zu investieren ist längerfristig kaum falsch. Die Erwartung ist aktuell in vielen Stromkonzernen sehr tief. Völlig „ausgebombte“ und von der Anlegergemeinde gemiedene Beteiligungsgesellschaften wie Apen, Newventuretec, Progressnow und abgeschwächt auch Castle Alternativ Invest und Altin haben eine sehr tiefe oder gar keine Erwartungshaltung mehr. Da kann es fast nur noch besser kommen. Auch in einigen Banktitel ist die Erwartungshaltung aktuell verhältnismässig tief. All das eignet sich aber nur für risikofähige Anleger und höchstens im überschaubaren Umfang.

### **Regulationswut und Bürokratie kennt keine Grenzen**

Die Finanzbranche wird fast wöchentlich mit neuen Ideen der Regulierung überschwemmt. Regeln und Kontrolle braucht es. Was aber nun abgeht, kann ganze Branchen zerstören und kostet schlussendlich den Kunden Milliarden. Es wäre naiv zu meinen, dass die Banken und Vermögensverwalter diese Kosten längerfristig selber tragen wollen und können. Liebe Politiker besinnt euch! Nicht immer mehr und aufwendige Regulation ist die richtige Antwort, da diese ausser ausufernde Bürokratie wenig bringt. Nein, verschärft die Strafen und stärkt die Strafrechtsuntersuchungsbehörden. Es darf einfach nicht sein, dass man Finanzbetrug „aussitzen“ resp. verjähren kann. Es gibt dutzende von Beispiele, welche aufzeigen, dass die Untersuchungsbehörden völlig unterdotiert, fachlich und von der Komplexität teilweise überfordert waren. Also Finanzbetrüger viel schneller und härter anfassen und nicht die vernünftigen und ehrlichen Vertreter der Branche die Zeit stehlen, ihrer eigentlichen Aufgabe, der Kundenberatung, nachzugehen.

